



Conrad Schnitzler & Frank Bretschneider

Con-Struct



CD / LP / Digital
VÖ: 07. August 2020

Wer ist Conrad Schnitzler?

Conrad Schnitzler (1937–2011), Komponist und Konzeptkünstler, ist einer der wichtigsten Vertreter deutscher Elektronikmusik-Avantgarde. Er studierte bei Joseph Beuys, gründete 1967/68 den legendären Berliner Sub- kultur-Club Zodiak Free Arts Lab, war Mitglied bei Tangerine Dream (mit Klaus Schulze und Edgar Froese) und Kluster (mit Hans-Joachim Roedelius und Dieter Moebius) und veröffentlichte unzählige Soloalben.

Wer ist Frank Bretschneider?

Frank Bretschneider arbeitet als Musiker, Komponist und Videokünstler in Berlin an einem vorwiegend elektronisch erzeugten, auf repetitiven, komplexen Rhythmusstrukturen und verschachtelten Texturen basierendem Werk, dessen vielschichtiger Klang von den Experimentieranordnungen der modernen Physik inspiriert scheint und oft durch computergenerierte, perfekt synchronisierte Visualisierungen ergänzt wird. 1986 gründete Bretschneider AG Geige, eine der einflussreichsten ostdeutschen Untergrundbands. Vor dem Mauerfall war ihr Wirken auf den Osten beschränkt, nach 1989 wurden sie zu Auftritten in ganz Deutschland und Europa eingeladen und veröffentlichten drei Alben, bevor sie sich 1993 trennten. 1996 war Bretschneider Mitbegründer von raster-noton und hat seitdem zahlreiche Soloalben veröffentlicht.

Was ist das Konzept der Con-Struct-Serie?

Auf seinen täglichen Exkursionen durch die Soundvielfalt seiner Synthesizer hat Conrad Schnitzler immer wieder Klänge, die ihm besonders gefallen haben, auf Band gespeichert, um sie bei Live-Performances miteinander kombinieren zu können. Im Laufe der Zeit ist auf diese Weise ein riesiges Klangarchiv entstanden. Anfang der 2010er erhielt der Produzent der Con-Struct-Serie, Jens Strüver, Zugang zu dieser Soundbibliothek. Beim Erkunden kam er auf die Idee, daraus neue Kompositionen anzufertigen, zu konstruieren; es handelte sich also nicht um Remixe. Nachdem auf diese Weise das erste „Con-Struct“-Album aufgenommen war, beschloss er, daraus eine Serie zu machen, in der verschiedene Elektronikmusiker ihren Zugang zum einzigartigen Schnitzler'schen Klangkosmos dokumentieren.

Was sagt Bretschneider zu seinen Con-Structuren?

Gelesen habe ich den Namen Conrad Schnitzler zum ersten Mal im Artikel über Tangerine Dream im Rowohlt Rock-Lexikon von 1973 (damals, mit 17 in der DDR, ein unverzichtbarer Wegweiser). Gehört habe ich Schnitzlers Musik erst 1980, als sein cooler Wave-Track "Auf dem Schwarzen Kanal" im Radio gespielt wurde, eine RCA 12" Super-Sound-Single im "Disco-Remix". Dann war der Mann wieder weg und blieb abgetaucht, trotz seiner fast inflationären Anzahl an Veröffentlichungen. Vielleicht war sein Material zu sperrig, sein Ansatz zu radikal um von einer breiteren Öffentlichkeit wahrgenommen zu werden.

Erst 1988 habe ich wieder von Schnitzler gehört, ein Tape auf Jörg Thomasius' Ost-Berliner Kröten Kassetten Label. Und nochmal fast 10 Jahre später seine Plate Lunch CDs "Rot" und "00/106". Aber das war mir alles zu schroff und roh, sowohl vom Sound als auch von der Organisation, oft maschinell und nicht wirklich cool. Erst nachdem ich etwa 2002 Wolfgang Seidel im NBI mit einem seiner Kassetten Konzerte gehört habe, fand langsam eine Annäherung statt.

Schnitzlers frühe Rolle als Mitinitiator zweier einflussreicher Bands ist ein Grund für die anhaltende Rezeption. Ein anderer ist sicher seine Konsequenz als Künstler. "Ich bin weder an Öffentlichkeit noch an Resonanz interessiert". Ob man sich dermaßen komplett verweigern muss wie es dieses Statement von 1996 deutlich macht, sei dahingestellt. Aber mich hat diese fast ausgestorbene Art von Künstlersein in seiner Unabhängigkeit immer fasziniert. Ebenso wie ich mich verbunden fühle, als Autodidakt und als jemand der lieber nach vorn blickt statt zurück: "Ich mag keine Nostalgie."

Schließlich war es Jens Strüver, der mich angeregt hat mit dem Material von Conrad Schnitzler zu arbeiten. Ich hatte die Idee einer fließenden Musik in der sich Muster entwickeln, verschieben, auflösen und schließlich neu organisieren. Ein Modular System schien mir am geeignetsten um Schnitzlers Klangwelt mit meiner eigenen zu verbinden, indem ich seine Sounds über ein Sample-Modul auslöse, moduliere und durch eigene, in der gleichen Weise bearbeitete Klänge ergänze. Vielleicht ist es mir nicht immer gelungen beide Welten kongenial zu verschmelzen, manchmal umkreisen sie sich, manchmal kollidieren sie, aber sie stehen nie still. Wie Conrad Schnitzler in seinem "Context"-Manifest meint: "Die Klänge kommen nicht um zu bleiben."

Tracklisting

- | | |
|-------------------|------------------|
| 1. Klirrfaktor | 7. Hysterese |
| 2. Schwingkreis | 8. Grenzfrequenz |
| 3. Gegenkopplung | 9. Ruhestrom |
| 4. Emitterfolger | 10. Vierpol |
| 5. Gegentakt | 11. Monoflop |
| 6. Phasenschieber | |

BB349

CD 196332
EAN 4015698279689

LP 196331
EAN 4015698816471

Promotion

Bureau B/Matthias Kümpflein
+49(0)40-881666-63
mk@bureau-b.com
www.bureau-b.com

Press Kit

www.bureau-b.com/schnitzler.php